

### Die Carabus Olympiae-Affaire.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Mit Bezug auf die in Ihrem letzten Hefte erwähnte Olimpia-Affaire constatire ich zunächst, dass ich der Sache absolut fern stehe. Dies ist nöthig, weil man weiss, dass ich durch Herrn Sella den Fundort kenne. Vielmehr scheinen in letzter Zeit durch meinen Bruder, den erst in diesem Monate verstorbenen Dr. Hermann Thieme in Dresden, Stücke in die Sammlungen gekommen zu sein; dieser lernte aber durch Herrn Sella selbst die Oertlichkeit kennen, erhielt auch die Erlaubniss, dort zu sammeln. Wenn mein Bruder noch lebte, würde er sich zu rechtfertigen wissen. Ich kann nur sagen, dass Niemand, der meinen Bruder näher kannte, demselben ein Unrecht zutrauen wird.

Uebrigens bin ich von der Wittve gebeten worden, weil sich das kleine Gerede an die Sache hängen zu wollen scheint, die in den Doubletten noch vorhandenen Stücke von Carabus Olympiae an Herrn Sella nach Turin gleichsam als an den ersten Geber und Eigenthümer zurückzusenden, was, sobald ich Zeit haben werde nach Dresden zu fahren, geschehen wird.

Ich bitte, diese meine Erklärung in Ihren Monatsheften berücksichtigen zu wollen.“

Dr. Otto Thieme, Berlin.



### Entomologische Skizzen aus der Provinz Rio Grande do Sul, Brasilien.

Von Dr. Wilhelm Breitenbach.

Wenn man als Zoologe in ein fremdes, von der Natur reich gesegnetes, aber verhältnissmässig nur sehr wenig erforschtes Land kommt, so wird man im ersten Augenblick wohl immer etwas in Zweifel darüber sein, welchem Gegenstand man seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden soll, vorausgesetzt natürlich, dass man nicht mit der Absicht, eine ganz bestimmte Untersuchung zu machen, dieses Land besucht. Es treten dem Beobachter eine solche Fülle neuer Erscheinungen, neuer Thierformen, oft fremdartigsten Characters entgegen, dass er das Einzelne über dem überwältigenden Gesamteindruck beinahe vergisst. Eine Beobachtung, eine Entdeckung drängt die andere, und es dauert eine geraume Zeit, bis man in etwas zur Ruhe kommt und einen

festen Angriffspunkt sich wählen kann. So ist es mir hier wenigstens ergangen. Jeder meiner ersten Ausflüge brachte mir so viel Neues, dass ich niemals recht dazu kommen konnte, mir ein Thema zur genaueren Bearbeitung vorzunehmen. Heute hatte ich einige so interessante Hymenopteren erwischt, dass ich mir vornahm, diesen zunächst meine Aufmerksamkeit zuzuwenden; morgen interessirten mich wieder die Käfer mehr, übermorgen vielleicht die Schmetterlinge. Das ging so etwa ein halbes Jahr. Schliesslich hatte ich eine ganz hübsche Sammlung der verschiedenartigsten Insecten zusammen, so viel, dass ich nothwendiger Weise ans Ordnen gehen musste, um einen vorläufigen Ueberblick über die entomologischen Verhältnisse unserer Provinz zu bekommen. Vielleicht interessirt es den einen oder anderen Leser dieser Zeitschrift, wenn ich einige kurze Berichte über meine erste entomologische Ausbeute zu geben versuche. Es sollen ganz anspruchslose Skizzen sein, die sich aber im Laufe der Zeit zu ausführlicheren Arbeiten weiter entwickeln werden. Vielleicht enthalten sie auch das eine oder andere Neue, namentlich in zoogeographischer Beziehung, worüber ich allerdings augenblicklich wegen Mangel an geeigneter Litteratur nicht urtheilen kann.

Als ich vor etwa einem halben Jahre meine erste Ausbeute musterte und systematisch ordnete, dauerte es garnicht lange, da war ich gewiss, dass ich mich zunächst den Orthopteren zuwenden würde. Diesen Entschluss habe ich bis jetzt nicht bereut; ich beabsichtige, vor der Hand die Orthopteren der Provinz Rio Grande do Sul vorzunehmen; an diese hoffe ich die der benachbarten Provinz Santa Catharina anschliessen zu können. In letztgenannter Provinz habe ich einige Bekannte, die mich durch Zusendung von Material darin unterstützen werden. Wenn ich von Deutschland aus in meinen Bestrebungen durch Zusendung von Litteratur unterstützt werden könnte, so würde ich dafür sehr dankbar sein. Meine heutige Skizze soll, abgesehen von einigen allgemeinen Verhältnissen, zunächst die Orthopteren betreffen.

Zu bemerken ist noch, dass mein bisheriges Material nur aus der Umgebung von Porto Alegre stammt. Die gesammte Fauna, auch die entomologische, unserer Provinz scheint nicht eben besonders reich zu sein, namentlich steht sie schon gegen die Provinz Santa Catharina bedeutend zurück; indessen ist der Charakter doch noch deutlich subtropisch. Während in der Pflanzenwelt Palmen und Bananen noch recht gut fortkommen, finden wir auch zahlreiche Pa-

pageien, Pfeffervögel und Colibris. Diese relative Armuth spricht sich indessen weniger in der geringen Zahl von Gattungen und Species aus, als vielmehr in der sehr kleinen Zahl an Individuen, was in vielen Fällen wohl wieder mit der relativ kleinen Zahl von Blumen zusammenhängt. Von gewissen Wespen und Schmetterlingen z. B. habe ich oft auf meinen Ausflügen nur ein oder einige wenige Exemplare angetroffen, diese dann aber fast regelmässig. Es ist das nicht zufällig im vergangenen Jahre nur gewesen; von Leuten, die viel sammeln, Lehrern auf den Colonien u. a., habe ich auch über den Mangel an Individuenzahl klagen hören, der es ihnen schwer macht, eine passende Sammlung zum Verkauf mit einiger Aussicht auf Verdienst zusammenzubringen. Worin der Grund dieser Erscheinung zu suchen ist, weiss ich nicht genau anzugeben. Vielleicht lässt sich aber durch systematische Beobachtungen und statistische Aufnahmen etwas Sicheres darüber ermitteln.

Nach diesen Bemerkungen zu den hervorragenden Erscheinungen unserer Orthopteren. Von jenen schönen, einem Blatte ähnlichen Locustiden aus der Gattung *Pterochroza* Serv. habe ich zwei Exemplare. Das eine habe ich selbst gefunden, das andere verdanke ich meinem Freunde Herrn F. Heinssen, früherem Director der Colonie Neu-Petropolis. Sie stehen der *Pterochroza ocelleta* Burm. sehr nahe, sind aber dem Anschein nach nicht mit derselben identisch, vielmehr eine neue Species oder doch Varietät. Die grün gefärbten Oberflügel sehen einem Blatte täuschend ähnlich, sowohl was Umriss als Aderung anbelangt. Auf der Oberseite der dem Körper senkrecht anliegenden Vorderflügel sind unregelmässig zerstreut, jedoch auf beiden Decken symmetrisch, braune und schwärzliche Flecken, welche kleinen Pilz- oder Brandflecken entsprechen, die man so häufig auf Blättern findet. Die Innenseite der Vorderflügel ist ganz eigenthümlich gezeichnet. Längs den von der Hauptader ausgehenden Radialadern liegen zu beiden Seiten in kleinen Abständen weissliche Flecken, ähnlich wie die Sori vieler Farnkräuter zu beiden Seiten der Adern der Wedel stehen. Die Hinterflügel sind gleichfalls grün, aber heller als die Vorderflügel. In der Mitte jeder Masse des Adernetzes ist ein weisslicher Fleck. Am äussern Ende der Hinterflügel ist ein Augenfleck. Es ist ein breiter, rothbrauner, nicht ganz geschlossener Ring mit einigen weissen Flecken. Auf der entsprechenden Stelle der Innenseite der Vorderflügel sind Bruchstücke eines solchen Ringes, gleichsam als hätte



der Augenfleck der Hinterflügel etwas abgefärbt. Eine genauere Beschreibung dieser *Pterochroza* werde ich an einem andern Orte geben.

Von der gleichfalls Blätter nachahmenden Gattung *Phylloptera* habe ich bis jetzt eine Art gefunden; dieselbe scheint bei Porto Alegre häufig vorzukommen; ich habe über ein Dutzend Exemplare. Die Vorderflügel sind glänzend grün und haben die Gestalt eines ziemlich grossen Weidenblattes. In der That habe ich auch mehrere Exemplare an Weidenbäumen gefunden. Die Art steht der *Phylloptera lanceolata* Burm. nahe; ob sie aber identisch mit derselben ist, will ich jetzt noch nicht entscheiden. Die zusammengefalteten Hinterflügel überragen die dem Körper senkrecht anliegenden Vorderflügel. Während sie in ihrem grössten Theil völlig durchsichtig sind, ist der die Flügeldecken überragende Theil grün wie diese und pergamentartig. Der Basaltheil der Vorderschienen ist stark verdickt und enthält verhältnissmässig grosse, beiderseits mit offenen Trommelfellen versehene Gehörbläschen.

Von der Gattung *Mantis* im weiteren Sinne besitze ich bis jetzt fünf deutlich unterscheidbare Formen. Die genaue Bestimmung ist mir nach Burmeister's „Entomologie“ noch nicht gelungen; möglicher Weise ist die eine oder andere Form neu, oder war doch von Burmeister noch nicht gekannt. Zwei Formen sind langgestreckt und stabförmig, von oben nach unten zusammengedrückt. Die eine ist 90 mm., die andere 75 mm. lang. Die letztere ist vollständig flügellos; bei der ersteren sind Rudimente der Flügeldecken vorhanden. Dieselben liegen dem Körper dicht an, sind rothbraun gefärbt und 7 mm. lang. Functioniren können sie also nicht; wie ihre Genese ist, weiss ich nicht. Haben wir es hier mit einer erblichen rudimentären Form oder nur mit einem einmaligen Atavismus zu thun? Da ich von dieser Form erst ein Exemplar gefunden habe, so lässt sich Sicheres darüber noch nicht sagen. Von der andern, gänzlich flügellosen Form habe ich zahlreiche Exemplare. Die Fühler sind bei beiden an ihrer Ursprungsstelle sehr dünn; dann werden sie allmählig dicker, um ebenso allmählig wieder dünner zu werden. Bei der mit Flügelrudimenten versehenen Form reichen sie, zurückgeschlagen, bis etwas über die Ansatzstelle der Flügel hinaus; bei der ungeflügelten Form sind sie nicht nur absolut, sondern auch relativ kleiner. Sonst haben beide die charakteristischen Merkmale der Mantiden, die langen Raubbeine und den langen, an den Rändern mit stachelförmigen Er-

hebungen versehenen Prothorax, der über der Ansatzstelle der Vorderbeine etwas verbreitert erscheint, um nach dem Kopf zu wieder schmaler zu werden.

An diese zwei Formen schliesse ich zwei geflügelte Mantiden, die eine von 60 mm., die andere von 70 mm. Länge. Bei der ersteren sind beide Flügelpaare völlig durchscheinend, die Vorderflügel von der Länge des Hinterleibes, die Hinterflügel etwas denselben überragend. Bei der zweiten Form sind die Längenverhältnisse der Flügel zum Körper dieselben, während aber die Färbung eine andere ist. Die Vorderflügel sind durchscheinend, nur an der Basis sind sie zu beiden Seiten der Hauptlängsader roth gefärbt. Bei den Hinterflügeln ist das Randfeld rosa bis roth gefärbt, während der übrige Theil schwarz ist. Die Determination dieser beiden Species ist mir nach Burmeister's Entomologie nicht gelungen.

Die fünfte Form endlich steht der *Mantis dimidiata* Burm. nahe, ist aber sicher nicht identisch mit derselben; ich habe sie in fünf Exemplaren. Vorder- und Hinterflügel sind grün gefärbt, gleich lang, beide aber etwas länger als der Hinterleib. An der Hauptader, etwas vor der Flügelmitte, befindet sich ein nicht scharf begrenzter Fleck von rothbrauner Farbe. Das schmalere Randfeld der Vorderflügel steht vertikal, während die übrigen Theile horizontal übereinander liegen. Jedenfalls gehört die Species zur Gruppe der *Stagmotoptera* Burm.

Von jenen, dürre Zweige nachahmenden *Acridi*ern aus der Gattung *Proscopia* habe ich in unmittelbarer Nähe der Stadt Porto Alegre bis jetzt fünf deutlich unterschiedene Arten gefunden, von denen keine nach Burmeister's Handbuch bestimmbar ist. Wenn mir jemals die Richtigkeit jener Theorie der schützenden Aehnlichkeit eingeleuchtet hat, so ist es während des Einsammelns dieser Thiere gewesen. Man denke sich einen kleinen, steinigen Hügel, der mit Gras bewachsen ist. Mehrere Monate hat unsere heisse Sonne ihre Strahlen auf denselben gesandt; dadurch ist das Gras verbrannt und hat eine graue Farbe angenommen. Es dauert lange, bis man auf diesem Untergrunde die *Proscopia* entdeckt. Körperform und Farbe stimmen auf's Genaueste zu der Umgebung. Anfangs entdeckte ich überhaupt nichts Lebendiges auf dem Hügel ausser Ameisen. Bald aber fiel mir eine blitzartige Bewegung eines kleinen, kaum bemerkbaren Gegenstandes auf, der sehr häufig vor meinen Augen vorüberhuschte. Es sind unsere Thiere. Wenn

man vorsichtig suchend dahingeht, machen die Thiere plötzlich einen gewaltigen Sprung, so schnell, dass man nur einen schnell verschwindenden Schimmer sieht. Es kostet eine gute Uebung, ehe man sieht, wo sich unsere Thiere niedergelassen haben. Ist man aber einmal mit den Gewohnheiten der Thiere bekannt, so kann man sie leicht fangen. An einem sonnigen Nachmittag habe ich auf diesem einen Hügel oft über 50 Exemplare gesammelt.

Wie gesagt, kann ich bis jetzt fünf Arten scharf unterscheiden. Die allgemeine Grundfarbe ist ein helleres oder dunkleres Grau, ganz entsprechend der Farbe des von der Sonne getrockneten Grases. Eine kleine, sehr helle Art ist über und über mit winzigen schwarzen Flecken besät. Eine andere hat an den Seiten des Thorax einen hellgelben, schwarz gesäumten Streifen. Wieder eine andere zeichnet sich durch hellere und dunklere Längsstreifen aus, welche sich über die ganze Rückenfläche des Thieres hinziehen. In der Länge des Körpers, des Kopfes, in der Stellung der Augen, in der Länge der Antennen, im Bau der Mundtheile sind ebenfalls deutliche Unterschiede zu erkennen, auf die ich jetzt aber nicht eingehen will.

An diese *Proscopia* fesselt mich ein phylogenetisches Interesse! Ich weiss nicht, ob schon einmal der Versuch gemacht worden ist, die Phylogenie dieser so sonderbaren Gestalten aufzuhellen. Wenn nicht, so glaube ich einen Fingerzeig dafür in Händen zu haben. Indem ich mir eine genauere Mittheilung mit Abbildungen vorbehalte, will ich nur eine kurze Andeutung geben. Die wichtigsten Charaktere dieser absonderlichen Thiere, soweit sie hier in Betracht kommen, sind folgende: Die langgestreckte, dürre Gestalt, der kegelförmige lange Kopf mit den weit vorgeschobenen Augen, die einförmige graue Farbe und die langen dünnen Beine. Der Mangel der Flügel dürfte zunächst untergeordneter Natur sein. Nun besitze ich eine Anzahl Acridier, bei denen alle die erwähnten Eigenthümlichkeiten, man kann sagen, im Entstehen begriffen sind. Von kaum merkbarer Verlängerung des Kopfes über die Augen hinaus habe ich Formen, bei denen dieses Stück schon 4 mm. lang ist, und bei denen die Augen schon ein bedeutendes Stück vorgeückt sind. Der ganze Körper ist rundlich, dünn und langgestreckt; die Farbe ist jenes eintönige Grau. Ist hier nicht der Anknüpfungspunkt an die *Proscopia* zu suchen? Begreiflicher Weise interessirt mich diese Frage sehr und ich werde nicht verfehlen, auf solche Formen, wie die erwähnten, meine besondere Aufmerksamkeit zu richten.



Das wären einige der interessanteren, bis jetzt von mir gefundenen Locustinen und Acridier. Da ich fast völlig ohne geeignete systematische Litteratur bin, so würde ich für jede Gabe dieser Art sehr dankbar sein. Zu Gegenständen bin ich jederzeit gerne bereit.

Porto Alegre. Prov. Rio Grande do Sul, Brasilien, im März 1882.

### Ein neuer Hymenopteren-Tausch-Katalog.

Besprochen von Dr. K. W. v. Dalla Torre.

Es ist vielleicht manchem Leser dieses Blattes nicht unangenehm, eine genauere Nachricht zu erhalten über den mit dem André'schen Werke erscheinenden Tausch-Katalog von A. Lucante — und da das Tauschen von Insekten nicht allein dem nach Raritäten strebenden Sammler, sondern auch dem wissenschaftlichen Arbeiter von eminenter Bedeutung ist, so möge derselbe hier in seiner ungemein einfachen und praktischen Form besprochen werden. — Dieser Catalogue d'Échanges des Hyménoptères Européens et circum-méditerranéens etc. par A. Lucante — (Beaune, Côte d'Or, Ed. André & Courrensan, A. Lucante 1882\*) — besteht aus 2 Theilen: der erste ist ein auf festem Papier gedruckter, in steifem Deckel gebundener Catalog der Hymenopteren Europas und des Mediterrangebietes nach André; die Gattungsnamen sind wie die Familiennamen fett gedruckt; die Artnamen unter diesen fortlaufend numerirt und es enthält derselbe incl. Nachträge 936 Artnamen. — Vor jeder Nummer ist ein Nullchen (0), und der Autor glaubt nun, dass ein Besitzer einer Sammlung sich diesen „Catalogue sédentaire“ so zurecht richtet, dass er dieses Kreischen sich freilässt, wenn er die Art nicht besitzt; besitzt er sie in unzureichender Zahl, so macht er einen Verticalstrich in dasselbe; besitzt er eine genügende Zahl, so macht er ein Kreuz in das Kreischen; hat er Tauschexemplare vorrätig, so macht er neben den beiden Kreuzstrichen einen dritten Querstrich: auf diese Weise ist seine eigene Sammlung in jedem Momente ausreichend gut katalogisirt, und macht diese sonst so mühselige Arbeit wenig Beschwerde, wenn man stets sogleich das neu Hinzukommende anzeigt und einträgt.

\*) Auch durch die Redaktion der Entomol. Nachrichten in Putbus zu beziehen, ebenso wie die André'schen gedruckten Etiketts für Hymenopteren-Sammlungen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Breitenbach Wilhelm

Artikel/Article: [Entomologische Skizzen aus der Provinz Bio Grande do Sal, Brasilien. 156-162](#)